

PAUL SCHEERBART UND DIE SORTIMENTER!

Ⓩ

„Das Publikum hat keine Ahnung von der bedeutsamen Stellung dieser eigenartigen Persönlichkeit“, sagt einmal ein bekannter Literaturhistoriker von Scheerbart und rührt mit diesen Worten zugleich an der sterblichsten Stelle des deutschen Sortimentbuchhandels, denn er kümmert sich wenig um Scheerbart, und infolgedessen weiss auch das Publikum nur das Wenige von ihm, das einige feinspürige Kritiker in ihm sehen und was die auf trockne Wirklichkeitskunst verschworenen Literaturtheoretiker Gutes an ihm lassen. Wenn man das Paradoxon Oscar Wildes: „Klassiker sind Schriftsteller, von denen Jeder spricht und die Keiner liest“, buchhändlerisch variieren wollte, könnte man auch sagen: Gute Bücher sind solche, die jeder Sortimenter kennt, aber keiner verkauft. Und warum nicht? Weil das Publikum nicht nach ihnen fragt und dieser nicht den literarischen Ehrgeiz kennt, tendenzlose, rein durch die Kunst an sich wirkende Bücher, die keiner Modelaune huldigen, seinen Kunden durch Vorlage zu empfehlen. Modelaunen werden meist vom schlechten Geschmack diktiert, und wenn der Sortimenter sich darauf versteift, nur für Modebücher sein Interesse einzusetzen, so bildet er den schlechten Geschmack des Publikums aus, anstatt es zur guten Literatur, zum guten Geschmack zu erziehen. — Scheerbart ist der humoristische Antipode Wilhelm Raabes, der erst 70 Jahre alt werden musste, um im Publikum und somit im Buchhandel einiges Interesse zu erregen. Auf seinem seltsamen Hippogryphen schwingt sich Scheerbart zur Jenseitswelt auf und vermenschlicht die astrale Kulturwelt durch jene barocke Laune, die ihm die Ansicht diktiert, dass sich die inkarnierten Fixsternbewohner ebenso albern, dumm und schlamprig benehmen wie die Herren Menschen. Aber er schreibt keine Bücher, die die Verdauung beschleunigen; im Gegenteil, sie appellieren an unsere Fantasie und geistige Mitarbeiterschaft. Und solche Bücher müssen empfohlen werden, sie dürfen nicht für spätere Generationen aufgehoben werden. Sie sind Symbole unserer Zeit und gehören deshalb unserer Zeit an. „Scheerbart besitzt ein ausserordentlich feines, empfindsames Malerauge, jene spezifisch moderne Schärfe, die den Eindruck in seine Atomteile zerlegt“, sagt Lublinski von dessen dichterischer Gestaltungskraft, ohne zu ahnen, dass er mit diesen Worten auch den Zeichner Scheerbart trefflich charakterisierte. Von Jugend auf galt dieses Schriftstellers Interesse den Oberweltbewohnern, die seine Fantasie zu jenen seltsamen, astralmenschlichen Gebilden formte, wie wir sie in seinem „MÜNCHHAUSEN UND CLARISSA“ kennen gelernt haben und in seinem, diesen Herbst erscheinenden neuesten Roman „LESABENDIO“ noch genauer kennen lernen werden. Dieser Tage bringen wir nun

PAUL SCHEERBARTS JENSEITSGALERIE

zur Veröffentlichung, ein Mappenwerk, das ihn auch als Zeichner, als Portraitist seiner seltsamen Jenseitsbewohner zur Schätzung bringen soll. Die Jenseitsgalerie umfasst 10 Reproduktionen jener astralen, mit den menschlichen Gesichtsformen am besten übereinstimmenden Nebelweltbewohner, mit denen sich Scheerbart die Jenseitswelt bevölkert denkt. Die in Punktiermanier entworfenen ZEICHNUNGEN sind auf echtem Japanpapier abgezogen und kosten in geschmackvoller, eigenartiger Leinwandmappe mit einer „wissenschaftlich astronomischen“ Einleitung M. 7.— brutto. Dieses Mappenwerk ist in einer handschriftlich nummerierten UND VOM ZEICHNER SIGNIERTEN Auflage von 600 Exemplaren hergestellt. No. 1—20 sind als Luxusausgabe nur für Subskribenten mit Namenseindruck abgezogen und kosten, in einer Ledermappe, M. 20.— ordinär. Wir bitten um tätige Verwendung für Scheerbart auf Grund dieser Zeilen und um genaue Beachtung des beiliegenden Verlangzettels. Da wir Scheerbart, der schon seit Jahrzehnten eine bedeutende literarhistorische Stellung innehat, nachdrücklich einem grösseren Leserkreise bekannt geben und dafür unsere ganze Kraft einsetzen werden, aber der Mithilfe des Sortiments durch gute Rabattierung begegnen wollen, haben wir uns entschlossen, Scheerbarts Werke durchweg bar mit 40 % Rabatt und 9/8 zu liefern. Ein Probeexemplar der Jenseitsgalerie offerieren wir, falls auf beiliegendem Zettel bestellt, ebenfalls mit 40 % bar. A cond. können wir nur bei gleichzeitiger Barbestellung und sehr beschränkt liefern. Scheerbarts dramatische Grottesken gelangen am 15. Februar im Berliner Figarotheater zur Uraufführung!!

OESTERHELD & CO. · VERLAG · BERLIN W. 15.